



DER

TRAFO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
Karl Liebknecht

Nr. 38 23. September 1974

0,05 M



Vielfältige Palette

Interview mit dem BGL-Vorsitzenden, Gen. Hans Fischbach

Redaktion: Wie können die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen eingeschätzt werden?

Hans Fischbach: Wir können einschätzen, daß in der Mehrheit der 155 Gewerkschaftsgruppen, die bis zum 16. September ihre Wahlen beendeten, überzeugend dargelegt wurde, daß sich die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz voll mit den Beschlüssen des VIII. Parteitag der SED identifizieren.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Diskussion zu der bisherigen und weiteren Entwicklung der Gewerkschaftsgruppen. Es wurde eingeschätzt, wie die einzelnen auf die Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben

Einfluß nehmen, wie sich das geistig-kulturelle Leben entwickelt, wie sich die marxistisch-leninistische und fachliche Weiterbildung vollzieht und wie die Gewerkschaftsgruppen Einfluß auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nehmen. Die Wahlversammlungen spiegeln die ganze Vielfalt der Entwicklung der Kollektive bei der Lösung der Hauptaufgabe wider.

Redaktion: Um welche Probleme ging es konkret?

Hans Fischbach: Ich möchte sagen, die Plandiskussion wurde unter dem Gesichtspunkt der verbesserten Führung des sozialistischen Wettbewerbes weitergeführt. Die Entwicklung des Leistungsvergleiches zwischen

den Gewerkschaftsgruppen, die Arbeit mit den persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Arbeit mit den Besten, die Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit sowie die Übernahme sowjetischer Erfahrungen und die Solidarität, das waren die Hauptprobleme.

Redaktion: Wurden in den Gewerkschaftsgruppen Beschlüsse für die weitere Arbeit gefaßt?

Hans Fischbach: Mit nur ganz wenigen Ausnahmen wurden in allen Gewerkschaftsversammlungen Beschlüsse gefaßt. Da gibt es zum Beispiel in der Wi 1 und Wi 2 sehr konkrete Beschlüsse. So legte das Kollektiv „Völkerfrieden“ in Wi 1 fest, ein Kollektiv „Qualitätssicherung“ zu bilden, dem Wickler und staatliche Leiter angehören. Sie sollen eine Übersicht über mögliche Fehlerquellen erarbeiten und durch entsprechende Sichtwerbung typische Fehlerquellen ausschließen helfen.

Redaktion: Womit beschäftigen sich die Beschlüsse der Gewerkschaftsgruppen im wesentlichen?

Hans Fischbach: Im wesentlichen geht es um die weitere vorbildliche Erfüllung der Wettbewerbspflichtungen, die Festlegung, daß noch im IV. Quartal persönlich- und kollektiv-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität für das Jahr 1975 erarbeitet werden, um Maßnahmen zur weiteren Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit, die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit mit dem Ziel, den Ehrentitel erfolgreich zu verteidigen und die Entwicklung des Solidaritätsgedankens.

Redaktion: Wir bedanken uns für dieses Interview.

25 Jahre DDR Tiefe Verbundenheit

25 Jahre DDR heißt auch 25 Jahre Aufbau des Sozialismus, heißt Kampf um Frieden an der Seite der großen Sowjetunion.

Es ließe sich sehr viel über den bevorstehenden Besuch des Genossen L. I. Breshnew in unserer Republik sagen. Es wird ein Besuch unter Freunden sein, der wiederum die tiefe Verbundenheit und Freundschaft zwischen der UdSSR und der DDR ausdrückt.

Für uns TROjaner sollte dieser Besuch Verpflichtung sein, weiterhin aktiv an der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft mitzuwirken und darüber hinaus zielstrebig und beharrlich an der Erfüllung unserer gestellten Aufgaben zu arbeiten.

Gisela Jahnmüller, TVF/DEZ

☆

25 Jahre DDR ist genauso wie das 25jährigen Bestehen unseres TRO, die Geschichte einer immer enger werdenden Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion.

Mit Freude habe ich deshalb die Erklärung des Generalsekretärs der KPdSU, des Genossen L. I. Breshnew, gelesen, daß der 25. Jahrestag der Gründung der DDR ein gemeinsamer Festtag der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie aller fortschrittlichen Kräfte der Welt sein wird.

Ich betrachte es als eine hohe Ehre und Verpflichtung, daß Genosse Breshnew anlässlich unseres Jubiläumstages herzlich willkommener Gast in der DDR sein wird.

Ina Oelschlägel, TVF/DEZ

Das sind wir

Die DDR sind wir! Wenn ich das heute sage, meine ich damit auch diejenigen, die — wie ich selbst — von Anbeginn an dabei waren. Dabeizusein und das nach außen hin zu demonstrieren, bedeutete für mich, in die Partei der Arbeiterklasse einzutreten. Das war vor 25 Jahren. Natürlich fiel diese Entscheidung nicht erst im Jahre 1949. Ich bin von Haus aus dazu erzogen, am Klassenkampf der Arbeiter teilzunehmen, stamme ich doch selbst aus einer Arbeiterfamilie. Wenn wir in diesen Tagen unsere Gewerkschaftswahlen durchführen, so denke ich daran, wie % B. in den 30er Jahren unsere Gewerkschaft verboten wurde, viele von uns stempeln gehen mußten, wir trotzdem den Mut nicht verloren und auch — was uns oft schwerfiel — die

Mitgliedsbeiträge pünktlich bezahlen. Also galt es, auf die Straße zu gehen und um unser Recht zu kämpfen.

Das war vor dem zweiten Weltkrieg. Sollte mich einer fragen, welches die schönste Zeit in meinem Ar-

Unser Standpunkt

beiterleben wäre, müßte ich nicht lange überlegen. Natürlich sind das die Jahre des Beginns in unserer Republik. Das war eine schwere Zeit, doch gerade damals fühlte jeder, daß er gebraucht, daß er unbedingt mit anpacken und zugreifen mußte. Meine schönsten Jahre waren die als Parteisekretär im PROGRESS. Gerade hier halfen mir die sowjeti-

schen Genossen. Es bestand ein herzliches und kameradschaftliches Verhältnis untereinander. Das war deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion. Nicht nur das, ich lernte vor allem die Arbeit mit dem Menschen kennen und schätzen. Diese Tätigkeit machte mir Spaß, weckte die Lust in mir, meine Erfahrungen speziell an die Jüngeren weiterzugeben. So kam ich zur Jugend, halte ihr bis heute die Treue, zum Beispiel den Jungen und Mädchen der Karl-Liebknecht-Oberschule. Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, diese jungen Menschen vertraut zu machen mit dem Klassenkampf der Arbeiterklasse, in ihnen die Liebe zu wecken zur materiellen Produktion, sie vielleicht auch für unseren Betrieb zu gewinnen. Das heißt, Theorie und Praxis zu verbinden, damit die Jugend gerüstet ist, unser begonnenes Werk mit Tatkraft und Elan weiterzuführen.

Gerhard Kricke, Großtrafobau

Hohe Auszeichnung

Große Aufregung und Freude herrschte unter den Jugendlichen des Jugendobjektes Motorantrieb der Betriebsschule, als sie erfuhren, daß ihr Jugendobjekt in Anerkennung hervorragender Leistungen anlässlich des 25. Jahrestages des Berufswettbewerbs durch das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet werden sollte.

Stellvertretend für das gesamte Kollektiv nahmen die Jugendfreunde Volker von Essen, Thomas Kurtzinski und Jürgen Hüttenrauch die hohe Auszeichnung entgegen. Bei einer anschließenden Stadt- und Seenrundfahrt konnten Erfahrungen untereinander ausgetauscht und neue Erkenntnisse gewonnen werden.

25 Jahre im Werk

Am 12. September beging unsere Kollegin Elfriede Kawa ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum im VEB TRO. 1949 begann sie ihre Tätigkeit als Packerin im Versand und kam dann 1950 in die Abt. der Maschinenreparatur als Arbeitsvorbereiter. Dieser Tätigkeit blieb sie auch nach Erreichung ihres Rentenalters treu. Gewissenhaft und zuverlässig erfüllt sie die ihr gestellten Aufgaben. Bei allen Kollegen ist sie beliebt und wird von ihnen geachtet. Trotz ihrer kleinen und großen Sorgen verliert sie nie ihren Humor und hat für jeden Kollegen ein freundliches Wort.

Im Kollektiv wurde sie sechsmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir wünschen unserem Jubilar weiterhin Erfolg, Gesundheit sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Kollektiv „Julian Marchlewski“

Am 16. September 1974 beging Kollege Gerhard Prigann sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Kollege Prigann gehört zu den Stammkadern der Fertigungslenkung des Transformatorenbaues. Aufgrund seiner hervorragenden Leistungen wurde er 1963 mit der Funktion des Gruppenleiters der Lenkungsgruppe Mtr betraut.

Seine ausgezeichneten Arbeitsergebnisse werden durch mehrmalige Auszeichnung als Bestarbeiter und Aktivist unterstrichen.

Mit hoher Einsatzbereitschaft versieht Kollege Prigann auch seinen Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr des Werkes, der er seit 1959 angehört. Im Dezember 1973 wurde er zum Brandmeister befördert.

Wir wünschen ihm für seine weitere Arbeit und im persönlichen Leben Gesundheit und Erfolg.

Kollektiv „Rosa Thälmann“

Am 28. September feiert unser Genosse Heinz Quade sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

1949 fing der gelernte Schlosser in Mtr als Schaltschlosser an und half später aktiv mit, den Rummelsburger Betrieb aufzubauen. Hier war er als Hauptdisponent und stellvertretender Produktionsleiter tätig und übernahm später die Leitung der Allgemeinen Verwaltung sowie die Leitung für Transport und Versand.

Unser Kollektiv konnte unter seiner Leitung dreimal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und „Kollektiv der DSF“ sowie die Ehrennadel der DSF in Silber erringen. Er wurde mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt.

Wir wünschen ihm für seine weitere Tätigkeit als Leiter unseres Kollektivs viel Erfolg sowie Glück und Gesundheit im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „John Scheer“

Am 21. September beging unser Kollege Alfred Engler sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Kollege Engler hat in den Jahren seiner Tätigkeit als Pumpenmaschinist im ständigen durchgehenden Dreischichtbetrieb ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Ihm gestellte Aufgaben erledigt er immer mit hohem Verantwortungsbewusstsein. Stets ist er bemüht, seine Erfahrungen und Fertigkeiten jüngeren Kollegen weiterzugeben.

Wir wünschen unserem Kollegen Engler zu seinem Jubiläum alles Gute, viele Jahre Schaffenskraft sowie Freude im persönlichen Leben.

Kollektiv des Großtrafobaues

Herzlichen Glückwunsch
Kollegin Elfriede Lorenz!

Am 19. September 1949 begann Kollegin Lorenz in der Produktionslenkung des Schalterbetriebes als Lagerteildisponent. Danach war sie in verschiedenen anderen Bereichen tätig und seit 1969 als Auftragsbearbeiter bzw. jetzt Produktionsplaner in der zentralen Produktionsplanung.

Kollegin Lorenz wird von ihren Kolleginnen und Kollegen wegen ihrer sachlichen und gewissenhaften Arbeitsweise sowie ihres kollegialen Verhaltens geachtet und anerkannt. 1964 wurde sie mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt. In der Gewerkschaftsarbeit verfügt sie über langjährige Erfahrungen. Hier hat sie sich besonders bei der Erziehung junger Menschen verdient gemacht. Sie sorgt darüber hinaus in unserem Kollektiv für die guten Beziehungen zu unserer Patenklasse.

Kollegin Lorenz wünschen wir auch für die Zukunft viel Erfolg in ihrer Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben.

Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“

Lieber Kollege Reinhardt!

Am 6. September konntest du stolz auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Schon viele Jahre arbeitest du in Rummelsburg in der Wandlermontage als Kranfahrer, wurdest Aktivist und Bestarbeiter, und gemeinsam mit uns wurdest du schon zweimal als Mitglied eines sozialistischen Kollektivs mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

Du bist uns allen ein sehr guter Mitarbeiter und Kollege. Deine Einsatzbereitschaft und deine Zuverlässigkeit sind vorbildlich.

Wir wünschen dir zu deinem 25jährigen Betriebsjubiläum noch viele Jahre Schaffenskraft, Glück und Gesundheit im persönlichen und beruflichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Werner Seelenbinder“, Weim

Kollege Kurt Heyer begann am 14. September 1949 seine Arbeit in unserem Betrieb. Hilfsschlosser war er anfangs. Mit Rekonstruktion der Abteilung versuchte Kurt sich in der Plastverarbeitung. Aus der Verborgenheit heraus entfaltete er sich hier zu einer Persönlichkeit. Er sagt zwar nicht viel, leistet aber um so mehr. Bestarbeiter, Sieger in der Zivilverteidigung, viermal mit dem Kollektiv den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errungen – damit wurden seine Leistungen gewürdigt.

Wir danken dir, lieber Kurt, wünschen dir weiterhin alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv der DSF

Kollegin Charlotte Wolff feiert ebenfalls ihr 25jähriges Betriebsjubiläum. Bis 1950 als Motorenwicklerin, anschließend und bis heute ununterbrochen als Wicklerin tätig, bewies sie Fleiß und Umsicht, übte sozialistische Hilfe und konnte zusammen mit dem Kollektiv viermal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen.

Dir, liebe Charlotte, alles Gute und die nötige Gesundheit, damit du noch recht lange uns mit Rat und Tat zur Seite stehen kannst.

Sozialistisches Kollektiv der DSF

Kollegin Elsa Stein ist seit dem 9. Februar 1950 in unserem Betrieb beschäftigt. Zuletzt hatte sie die Funktion des Gruppenleiters NWL inne. Infolge Erreichung der Altersgrenze und aus gesundheitlichen Gründen schied Kollegin Stein per 31. August 1974 aus dem TRO aus. Auf Grund ihrer ausgezeichneten Arbeit wird ihr die 25jährige Betriebszugehörigkeit anerkannt.

Kollegin Stein hat in den Jahren ihrer Tätigkeit im TRO ständig eine ausgezeichnete und verantwortungsbewusste Arbeit geleistet. Sie war ihren Kollegen ein Vorbild für zuverlässiges Arbeiten.

Kollegin Stein wurde einmal als Aktivist und im Kollektiv fünfmal hintereinander mit dem Ehrentitel ausgezeichnet.

Wir wünschen Kollegin Stein für die Zukunft weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit und Freude.

Kollektiv „Fritz Weineck“

Kollege Gerhard Weise arbeitet seit September 1949 im Transformatorenbetrieb im Bereich der Wicklungsfertigung. Als erfahrener Wickler hat Kollege Weise an der Fertigung neuer Trafotypen Anteil und versteht es besonders gut, seine Erfahrungen an jüngere Kollegen weiterzugeben.

Kollege Weise wurde mehrfach mit der Qualitätsplakette in Silber ausgezeichnet. Sein spezielles Interesse gilt der gewerkschaftlichen Arbeit der Jugendarbeit und der Organisation von Abteilungsveranstaltungen. Gemeinsam mit seinem Kollektiv „Völkerfrieden“ konnte er sechsmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet werden.

Alles Gute wünschen wir ihm, Gesundheit und Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv „Völkerfrieden“

Kollege Manfred Schneider begann seine Tätigkeit in unserem Werk als Werkzeugmacherlehrling. Nach Lehrabschluss und beruflicher Tätigkeit studierte er an der Ingenieurschule Berlin-Lichtenberg Technologie des Maschinenbaus und ist seit 1956 in ununterbrochener Tätigkeit in der Haupttechnologie und dem Bereich Grundfondswirtschaft bemüht, moderne leistungsfähige Werkzeugmaschinen und technologische Spezialausrüstungen für unser Werk zu beschaffen.

Seine gesellschaftliche Aktivität in dem sechsmal mit dem Ehrentitel ausgezeichneten sozialistischen Kollektiv „German Titow“ kommt durch seine Tätigkeit als Vertrauensmann und als Schöffe über jeweils zwei Perioden und die aktive Mitwirkung in der Zivilverteidigung seit über einem Jahrzehnt zum Ausdruck.

Wir wünschen unserem Jubilar auch weiterhin eine erfolgreiche Tätigkeit im Kollektiv und Erfolge bei der Lösung der großen Ratio-Aufgaben im Betrieb.

Kollektiv „German Titow“

Am 12. September 1949 begann unsere Kollegin Martha Fischer im TRO als Produktionsarbeiterin ihre Tätigkeit und qualifizierte sich später zur Werkstattschreiberin.

In unserem Rummelsburger Betrieb war sie von Anfang an dabei. Ganz besonders kümmert sie sich um den Nachwuchs an Werkstattschreiberinnen, die sich unter ihrer Anleitung qualifizieren.

Auch in der gesellschaftlichen Arbeit steht Kollegin Fischer nicht abseits. In der Gewerkschaftsgruppe unseres Kollektivs übt sie die Funktion des Sozialbevollmächtigten zur Zufriedenheit aller aus und errang fünfmal mit dem Kollektiv gemeinsam den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Für ihre guten Leistungen wurde sie als Aktivist und als „Beste Angestellte“ geehrt. In der Wandlerwicklei und der Konsumgüterfertigung leistet sie oft Sonderschichten.

Wir wünschen unserer Kollegin Martha Fischer noch viel Erfolg in ihrer Arbeit und im persönlichen Leben Freude und Gesundheit.

Sozialistisches Kollektiv „Käthe Kollwitz“, RW

Allen Jubilaren übermitteln BPO, Werkleitung und BGL auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche.

Lohnende Eigeninitiativen

Auf die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einzuwirken ist ein wichtiges Anliegen der Gewerkschaftsorganisation. Das trifft besonders dann zu, wenn die sozialistische Rationalisierung unmittelbar im eigenen Bereich einen Schwerpunkt bildet. Im Betriebsteil Niederschönhausen gibt es kein Kollektiv, das nicht aktiv bei der sozialistischen Rationalisierung mitwirkt. Es gibt ständig neue Erkenntnisse, und deshalb kann es auch passieren, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen nicht in jedem Falle gleich ideal sind, sondern gerade auf diesem Gebiet ständige Verbesserungen angestrebt werden müssen.

Ein anderes Teilgebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen ist

die Versorgung unserer Kollegen mit Wohnraum. Hier gibt es in N eine gut arbeitende Wohnungskommission unter Leitung des Kollegen Jürgen Werner, der weder Mühe noch Arbeit scheut, um ein Maximum in dieser Arbeit zu erreichen. Die Hauptquelle der Wohnraumversorgung liegt in der Bereitstellung von Ausbauwohnungen seitens des Rates Pankow.

In den Jahren 1971 bis 1974 konnten auf diesem Wege 31 Kollegen eine Wohnung erhalten. Da es sich, wie gesagt, zum überwiegenden Teil um Ausbauwohnungen handelt, sind damit auch eine Reihe von Schwierigkeiten verbunden, welche vom Betrieb nicht gelöst werden können. Das schwierigste Problem sind die

notwendigen Elektroarbeiten. Diese Arbeiten dürfen ausschließlich von bestimmten Firmen ausgeführt werden, auf die wir als Betrieb keinen großen Einfluß haben.

Trotzdem ist es bisher immer gelungen, die übernommenen Wohnungen, wenn auch nicht in jedem Falle, termingemäß, fertigzustellen. Den größten Anteil dabei leisteten die betreffenden Kollegen immer selbst, wobei z. B. Maurer- und Tischlerarbeiten als Unterstützung vom Betrieb ausgeführt wurden.

Wenn auch mit viel Aufwand verbunden, so zählt für uns letztendlich doch die Tatsache, daß wieder ein Kollege von seinen Wohnungs-sorgen befreit ist.

Pabst, Vorsitzender der AGL 9

Eine gute Bilanz

Wahlen sind Höhepunkte. Zu einem solchen gestaltete sich die Gewerkschaftsversammlung in Btm, Kollektiv „Albert Richter“.

Uns interessierte nicht nur der Rechenschaftsbericht. Wir wollten auch wissen, aus welchem Grunde die Kolleginnen und Kollegen von Btm gerade Gerhard Drechsler zu ihrem Vertrauensmann auserkoren. Die Antwort: „Kollege Drechsler ist prima. Er setzt sich immer und überall für unsere Belange ein, steht uns mit Rat und Tat zur Seite, ist kameradschaftlich, hilfsbereit und stets frohgelaunt. Gerhard kann nicht nur gut arbeiten und versteht etwas von der Organisation der Arbeit, er kann auch etwas, worum ihn so mancher beneidet. Er kann reden! Vor allem besitzt er auch das nötige Fingerspitzengefühl, mit dem Menschen zu arbeiten. Er kennt je-

den, seine Stärken und Schwächen.“

Im Vordergrund der gewerkschaftlichen Arbeit in dieser Brigade steht die Persönlichkeitsentwicklung, die Hebung des politisch-ideologischen Bewußtseins jedes einzelnen. Ein Blick in das Haushaltsbuch macht das deutlich:

Im Jahre 1974 erarbeiteten alle Kollegen kollektiv-schöpferische oder persönlich-schöpferische Pläne, die ständig kontrolliert und erfüllt wurden.

Ebenfalls gute Ergebnisse sind im Neuererwesen zu vermerken. Der derzeitige Stand in der Beteiligung sowie der Stand der Einsparungen an Arbeitsstunden, Lohn und Material gewährleistet bei weiterhin guter Neuererarbeit die Erfüllung bzw. Übererfüllung der Auflagen.

Durch Verbesserung der Ordnung am Arbeitsplatz erzielte das Kol-

lektiv ein unfallfreies Arbeiten im Jahre 1973.

102 Trennmesser im Wert von 60 000 Mark konnten in den Monaten Juli/August 1974 als Ersatzteillieferungen zusätzlich zum laufenden Ersatzteilprogramm im Haushaltsbuch aufgeführt werden.

Die Beispiele ließen sich fortführen. Das Erreichte, das Kollektiv erhielt zum 25jährigen Bestehen des TRO die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“, bedeutet für sie nicht Ausruhen auf den Lorbeeren. Die Konzeption für die Arbeit in der nächsten Zeit liegt vor. Wir sind gewiß, daß die neugewählten Gewerkschaftsfunktionäre ihr Bestes geben und es verstehen werden, alle Kollegen in die gewerkschaftliche Arbeit einzubeziehen.

E. Schmidt

„Das verhält sich so ...“

Antworten auf Fragen der Plandiskussion in den Gewerkschaftsgruppen TRB, AFL, QP, Gtra, RTA, Geax, TVF 1, TGR, TVA, TGE, KAO, PF/PK, ZML

Vorrangig rangiert die Frage, wann es mehr Ferienplätze an der Ostsee und in der Saison gibt und ob mit einem verbesserten Ferienplatangebot für größere Familien zu rechnen ist.

Grundsätzlich möchten wir unseren Kollegen sagen, daß unser Betrieb im Vergleich zu anderen Großbetrieben durch die betriebseigenen und vertraglich gebundenen Heime ein hohes Ferienplatangebot bereitstellt. Man darf hierbei nicht nur die Monate Juli/August sehen, sondern alle vorhandenen Plätze für das gesamte Jahr.

Insgesamt standen für die Winter- und Sommersaison 1974 zur Verfügung:

1402 Eigenheimplätze in Gunzen und Wernsdorf, 566 Vertragsplätze in Schellerhau und Treseburg, 64 Austauschplätze CSSR, 657 FDGB-Plätze, 121 Interhotel-Plätze. Insgesamt sind das 2810 Plätze.

Die Aufschlüsselung der Plätze erfolgt bei FDGB-Reisen nach dem Organisiertenstand der AGL, die Eigenheim- und Vertragsplätze nach dem Beschäftigtenstand.

Von diesen 2810 Plätzen fielen in die Monate Juli/August:

FDGB - 233

Interhotel - 21

Eigenheime - 548

Vertragsplätze - 89

Insgesamt - 891 Plätze.

Für unsere kinderreichen Familien wurden davon bereitgestellt: 11 Reisen nach Gunzen für 5 bis 7 Personen, 11 Reisen nach Wernsdorf für je 5 bis 6 Personen und 2 FDGB-Reisen für einmal 8 und einmal 6 Personen.

Für das Jahr 1975 gibt es insgesamt 3045 Ferienplätze. Damit wird in unserem Werk der bisher höchste Stand in der Entwicklung des Ferienwesens erreicht. Wernsdorf wird auch im kommenden Jahr wieder vorrangig kinderreichen Familien vorbehalten sein. Anträge können bis zum 1. November 1974 direkt an die Abteilung WVF eingereicht werden. Kinderreiche Familien (ab 4 Kinder) und alleinstehende Mütter (ab 3 Kinder) werden für Wernsdorf bevorzugt versorgt.

Das Kollektiv TVF 1 fragt an, warum für Kinder, die im Haushalt

leben, der Platz in Gunzen 188,- Mark kostet. Wir möchten diese Frage etwas konkretisieren. Ein Kind zählt bis zum Abschluß der 10. Klasse nur 50,- Mark. Der Betrieb zahlt für alle Kinder bis zur 10. Klasse einen Zuschuß von 138,- Mark. Wenn aber das „Kind“ bereits ausgebildet hat, volles Geld verdient und nicht Betriebsangehöriger ist, muß es den vollen Preis wie jeder andere Betriebsfremde bezahlen, auch wenn es noch im Elternhaus wohnt.

Das Kollektiv AFL macht den Vorschlag, mehr Übernachtungskapazitäten für Brigadeveranstaltungen zu schaffen. Wir glauben, zu Wernsdorf ist nicht viel zu sagen. Dort gibt es seit Jahren in der Vor- und Nachsaison viele Kollektivveranstaltungen. Hier kommt es darauf an, sich rechtzeitig anzumelden, da die Nachfrage sehr groß ist. Noch wenig genutzt für Brigadeveranstaltungen wird das Objekt in Prenen. Auch hier haben unsere Kollektive ideale Möglichkeiten, ihre Wochenenden zu verbringen. Von April bis Mitte Juni und Mitte September bis Ende Oktober steht Prenen dafür zur Verfügung. Die Verteilung der Winterreisen erfolgt Mitte Oktober.

Thimjan

Betriebsgewerkschaftsleitung



Einen Blumenstrauß für Irene Kühn

Temperamentvoll und mit Durchsetzungsvermögen vertritt sie bereits seit 14 Jahren als Vertrauensfrau die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Das 36köpfige Kollektiv weist alle nur möglichen Altersstufen auf. Die verschiedensten Interessen also, die nicht immer leicht „unter einen Hut“ zu bringen sind. Ob es immer hundertprozentig gelingt? Wer möchte das schon von sich behaupten? Aber sie gibt sich viel Mühe, zeigt große Initiativen und ist immer Triebkraft. Das und ihre Eigenschaft, immer ein offenes Ohr zu haben, auch wenn es persönliche Dinge sind, werden vom Kollektiv geschätzt, und die Charakteristik „ein guter Kumpel“ hat keinen Beigeschmack.

„Ich möchte sie nicht missen“, meint der stellvertretende Abteilungsleiter und sieht dabei nicht nur die gesellschaftliche Tätigkeit, sondern auch ihre Arbeitsleistung.



Auch hier ist sie Motor und Vorbild. Als erste befaßte sie sich mit der neuen Abrechnung durch die EDV, sie gibt gute Anleitungen und ist aus dem Kollektiv „Clara Zetkin“, KML, einfach nicht mehr wegzudenken.

Mit einem großen Blumenstrauß sei hier Dank gesagt, auch dafür, daß sie bereit ist, ihre Funktion als Vertrauensfrau in der nächsten Wahlperiode wieder auszuüben.

Über Kontinente eng verbunden

Proletarischer Internationalismus und sozialistischer Patriotismus in Aktion

Ein herrlicher Abend, der 10. September 1974. Das Blau der FDJ-Blusen sticht ins Auge im Lager für vor-militärische Ausbildung unserer GST in Prenden, Eingefunden haben sich hier zu einem Solidaritätsmeeting anlässlich des ersten Jahrestages des faschistischen Putsches in Chile eine Delegation des Zentralrates der FDJ, Vertreter unseres Be-



triebes, Ausbilder und Lehrlinge der Betriebsberufsschule.

Ein Jahr nach dem teuflischen Putsch in Chile gedachten sie der vielen Ermordeten, derer, die heute noch in den Gefängnissen Chiles schmachten. Bezeugten sie ihre tiefe Sympathie mit dem antifaschistischen Volk Chiles. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als ein chilenischer Genosse das Rednerpult betrat und unseren Jugendlichen, allen Werktätigen des TRO den Dank für die geleisteten Solidaritätsbeiträge aussprach und die Grüße der chilenischen Patrioten übermittelte. Er schilderte uns eindringlich das Leben und den Kampf der demokratischen Kräfte im heutigen Chile, unter den Bedingungen des Faschismus. Dank der Solidarität und Hilfe der sozialistischen Länder

— so sagte der chilenische Genosse — ist es gelungen, vielen Patrioten das Leben zu retten, die Widerstandsbewegung gegen die Junta erstarken zu lassen.

„Solidarität üben wir Kommunisten mit allen Völkern, die um ihre Freiheit ringen.“ Diese Worte unseres FDJ-Sekretärs, Genossen Mantey, mündeten ein in einen Freundschaftsvertrag, der zwischen der Brigade der Freundschaft „25 Jahrestag der DDR“ des Zentralrates der FDJ, die in der Demokratischen Republik Somalia aktive Hilfe leistet, und den Lehrlingen des ersten Lehrjahres sowie den Pädagogen der Betriebsberufsschule abgeschlossen wurde. Somalia, ein Land, achtmal so groß wie unsere Republik, an der Ostküste Afrikas gelegen, beschreitet erfolgreich seit 1969 den nichtkapitalistischen Weg. An der Spitze des Landes stehen fortschrittliche Militärs, die aus dem ehemaligen Agrarland (Anbau von Bananen) eine Industrialisation heranbilden.

Die Brigade „25. Jahrestag der DDR“ nahm vor einem Jahr ihre Tätigkeit in Somalia auf. Brigaden der Freundschaft sind Kollektive junger Sozialisten, deren Mitglieder sich durch eine zutiefst internationalistische Haltung, hohe politische sowie berufliche Bildung und Erfahrung auszeichnen. Im Revolutionären Jugendzentrum Afgoy richtet diese Brigade eine Berufsausbildungsstätte ein, in der zukünftige Tischler, Maurer, Schlosser und Elektriker ausgebildet werden sollen. Sie leisten einen aktiven Beitrag zur internationalen Klassenausänderung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Obwohl sechseinhalbtausend Kilometer voneinander entfernt, werden beide Unterzeichner des Freundschaftsvertrages — das betonte der Leiter der Brigade Horst Vaorin sowie Franz Kemnitz, kommissarischer Leiter der Berufsschule, alles daran setzen, den Freundschaftsvertrag in all seinen Punkten zu realisieren.

E. Schmidt



Gedanken zu einem Foto:

Bis in die Nacht hinein

Ich war junger FDJler der damaligen Provinz Sachsen-Anhalt und durfte mit meinen Kameraden am großen Fackelzug in Berlin teilnehmen. Erst als wir in Berlin eintrafen, erfuhren wir, was eigentlich geschah, nämlich, daß die DDR, der erste Friedensstaat auf deutschem Boden, gegründet war. Wir waren sehr überrascht, aber uns der großen geschichtlichen Bedeutung nicht so recht bewußt.

Beim damaligen Fackelzug waren die Bedingungen längst nicht so gut wie heute. In Berlin gab es keine Quartiere, da die Hauptstadt selbst noch sehr zerstört war. Wir mußten nach Beendigung des Fackelzuges, der bis in die späte Nacht andauerte, wieder nach Hause fahren.

Heute, wo wir bereits auf 25 Jahre zurückblicken können, erinnere ich mich noch gern an diesen würdevollen Tag und freue mich mit der Jugend, daß es in diesem Jahr wieder einen Fackelzug anlässlich des Gründungstages der DDR geben wird.

Dr. Dieter Herold, Ökonomischer Direktor

Vertrauen zu Staat und Regierung

Unsere Republik wird am 7. Oktober 1974 25 Jahre alt. Trotz vieler Steine, die uns in den Weg gelegt wurden, haben wir es mit Hilfe der

Aktivitäten

zum



Interview mit dem FDJ-Sekretär Wolfgang Mantey

Jugendredaktion: Was beinhaltet das FDJ-Aufgebot zum Jahrestag unserer Republik?

Wolfgang Mantey: Das Mottó des Aufgebotes bringt zugleich das Anliegen zum Ausdruck: „Festigt und stärkt die FDJ — gewinnt die besten Arbeiter für den Verband“. Wir Köpenicker FDJler haben uns das Ziel gestellt, bis zum 6. Oktober 650 junge Arbeiter für den Jugendverband zu gewinnen.

Jugendredaktion: Ein guter Auftakt für die FDJ-Wahlen. Wie

geht die Grundorganisation an diese Aufgabe heran?

Wolfgang Mantey: Es gibt die vielfältigsten Möglichkeiten, um zielgerichtet wirksam zu werden. Auf einer gemeinsamen Leitungssitzung mit den AFO-Sekretären und am „Tag des FDJ-Funktionsnäs“ wurden die Aufgaben erläutert und Schwerpunkte herausgearbeitet. Alle jungen Genossen und die staatlichen Leiter werden Unterstützung geben und die Gewerkschaftswahlversammlungen als Foren für unser Anliegen genutzt. Als das Wichtigste sehe ich jedoch die persönlichen Gespräche mit unseren Jungfacharbeitern an.

Jugendredaktion: In welcher AFO gibt es bereits besondere Aktivitäten?

Wolfgang Mantey: Die AFO 6 hat die Sache gut angepackt. Wenn alle solch eine intensive Arbeit leisten, werden wir unsere Verpflichtung in Ehren erfüllen.

Jugendredaktion: Schönen Dank für dieses Gespräch und viel Erfolg!

Die FDJ-Arbeit gehörte immer dazu

Den Jugendverband durch konzentrierte Gewinnung der Arbeiterjugend weiter zu stärken, das ist eine sehr gewichtige Aufgabe zum 25. Geburtstag unserer Republik.

Wenn ich an meine eigene Ent-

wicklung denke, so gehört die Arbeit in der FDJ einfach untrennbar dazu. In der Berufsausbildung, als Jungfacharbeiter, während meines Ehrenendienstes, beim Studium und später als FDJ-Sekretär im TRO, immer wurde ich durch die Genossen und

Geschafft, unsere DDR und den Weg zum So beschreiben. und des 7. Oktober 1949 Fackelzug der damali-

ber 1974 sind wir es, von heute, die diesen erleben.

daß ich im Namen amenden Jugendlichen ich sage, daß wir mit bezug die Verbundenheit sozialistischen Staat und zu unserer Regierung Gabriele Clement, AB

Of diesen Staat

an diesem Fackelzug sind jung.

Leben liegt vor uns. Jung sein heißt, die offenen Augen sehen. wenig, kritisch.

heißt, die Welt verändern. Heißt lernen. Heißt Einsatz der Kraft. Wir haben die Kraft, die Fähigkeit, unser zu gestalten, als das gegangenen Generatio-

es dafür nötig ist, bietet Staat.

und wir stolz auf unsere

werden wir zu diesem ersprechen, alles zu tun, Leben auf dieser Erde so und wahrhaft frei unserer Republik.

Heinz Brunner, GFA 5-8

der Jugendorganisation vor ben gestellt, wurden meinen herausgefordert, mein niedrig bereichert. Verbands- erfordert in erster Linie engen Kontakt zu den Jugendlichen. Dabei Entscheidungen zu fällen, ung zu übernehmen und id die eigene Persönlich-

niemanden in den Schoß. sekretär lernte ich z. B., wie omische Prozesse organisierteten die 1. Konferenzationalisatoren vor und viele Vorurteile unserer Leiter überwinden. Die wegung war erst zwei und befand sich noch im der Bastelschau. Und wenn ste heutigen MMM-Ergebnen, so spiegeln sie ganz den Reifeprozess der jungen wider. 1961 konnte das G-Neuereraktiv in Leipzig emedaille entgegennehmen. nfolge und gemeinsam er-epunkte schmieden das Zu-ehrigkeitsgefühl. Und das auch so: Wenn wir W-ahlungen hatten, konnte es sein, unser LKW war imckvoll. Wir fuhren nach G-iss, haben ernsthaft gearbei-unsere Spaß gehabt und tel- neuen Ideen, Vorschlägen ungen zurück.

mal wünschte ich mir, daß jungen FDJler mit mehr Mut retbarem Risiko bereit wä-itionen zu übernehmen, weil re- helfen würde, Komplexen und sich auch an andere herananzuwagen.

ried Sieber ator für Kader und Bildung



GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE

Agitationseinsatz

Alice und ich zwängten uns in das Auto. Nein, ein Trabant war es nicht. 1949 gab es noch keinen. Es war ein uralter Dixi. Viereckig, klein und niedrig. In den Rädern waren Speichen.

Aber wir vier jungen Instrukteure der FDJ-Kreisleitung waren stolz auf unser Auto. Die Partei hatte es uns geschenkt, um uns bei der damaligen Aktion „Die FDJ auf dem Wege zum Millionenverband“ voranzuhelfen. Jetzt fuhren wir auf Agitationseinsatz in das Kreisgebiet. Das Mansfelder Land ist hügelig, die einzelnen kleinen Ortschaften lagen damals weit auseinandergezogen, und die Straßen waren mit Katzenkopfsternen gepflastert.

Unser Dixi stand aber noch auf dem Marktplatz des Kreisstädtchens. Ringsherum hing alles aus den Fenstern, um dieses Schauspiel nicht zu versäumen. Heinz, unser 1. Sekretär, ang wie eine Bohnenstange, saß gerückt am Steuer. Walter, der rechte, befand sich außerhalb des Autos und versuchte mit einer riesigen Kurbel den Motor in Gang zu bringen. Der Motor sprang an, und Walter sprang mit Affengeschwindigkeit in den Dixi. Heinz gab Gas, unser Dixi machte ein paar gewaltige Sätze, dann stand er still, wie ein störrischer Esel, der keine Lust hat, zur Mühle zu laufen.

Aus den Fenstern erklang Gelächler. Walter stieg seufzend aus, und alles wiederholte sich einige Male. Nur mit dem Unterschied, daß aus den Fenstern mit der Zeit lautes Gewieher oder ironisch-schadenfrohe Zurufe wie: „... gebt dem Kleinen doch mal die Flasche ...“ oder „... spannt man lieber zwei Zossen flavor ...“ erklangen und daß Walter statt Seufzern unpassende Flüche, die ich hier nicht wiederholen möchte, ausstieß.

Endlich fuhr er. Wir saßen strahlend drin und fühlten uns wie „Graf Koks“, obwohl es ziemlich un bequem war, wir waren eingepreßt wie Ölsardinen in der Büchse. Dabei waren Alice und ich durchaus nicht dick. Aber auf dem Rücksitz war außer uns beiden noch eine Menge Agitationsmaterial verstaut; Zeitungen, Plakate, ein Wimpel, ein großes Bündel Aufnahmescheine. Unsere Füße standen auf einem dicken zusammengeschnürten Teppich. Wir hatten ihn auf dem Boden der Kreisleitung in einer Ecke entdeckt, wo er sich über alle Kriegs- und Nachkriegswirren hinweggerettet hatte und wollten ihn bei den Bauern gegen Kartoffeln für den Kindergarten der Mansfeld-Kumpel eintauschen.

Alice bewegte sich unruhig. „Was hast du?“ fragte ich, „sind deine Beine schon wieder eingeschlafen?“ „Nein, ich habe Hunger“, meinte Alice, begann unter dem Agitationsmaterial zu wühlen und zerrte ein Zeitungspapierpäckchen hervor. Ich wußte, was es enthielt. Rüben, Kohl-

rabi oder Rettich. Ihre Lebensmittelkarte war durchaus noch nicht verbraucht. Davon benötigte Alice das meiste gar nicht. Sie war Vegetarier. „Möchtest du?“ fragte sie und hielt mir eine sauber gewaschene Sellerieknolle entgegen. Ich biß widerstrebend hinein, schmeckte scheußlich, eine Wurststulle wäre mir lieber gewesen, aber meine Lebensmittelkarte litt an der Schwindsucht.

Heinz fluchte vor sich hin. Ihm waren seine langen Beine eingeschlagen, und nun wußte er nicht mehr, wo er sie hinpacken sollte. „Mach doch einen Knoten rein“, empfahl ihm der kleine stämmige Walter.

Das erste Dorf war erreicht. Hühner stoben gackernd beiseite, eine Kuh versuchte, uns zu stoppen, und die Dorfjugend lief bis zum Haus des Lehrers, wo wir ausstiegen, hinter uns her mit dem Ruf: „Die FDJ kommt, die FDJ kommt!“

Wir beluden uns mit Agitationsmaterial und bahnten uns einen Weg über den Hof, wo uns ein wütender Gänserich anzischte. Alice lief kreischend ins Haus und schreckte damit

Die beste Gelegenheit. Bei einem Glas Bier läßt man sich Zeit.“ „Zeit ist gut, Samstagabend korrigiere ich die Schulhefte.“

„Dein Kollege aus dem Nachbardorf hat auch Hefte zu korrigieren, und trotzdem hat er in den letzten 10 Tagen vier neue Jugendfreunde gewonnen. Damit sind die Jugendlichen hundertprozentig in der FDJ organisiert.“

„Der hat längst nicht soviel Schwierigkeiten wie ich. Was mich schon meine überalterten Schüler an Nerven kosten.“

Nach einer Pause: „Hundertprozentig sagst du. Ich könnte ja mal ... meine überalterten Schüler, weißt du ... einige sind gar nicht so dumm.“

„Natürlich, und du als Lehrer wirst sie zu ordentlichen FDJ-Mitgliedern erziehen.“

Die Situation schien gerettet. Aufnahmeformulare wurden herübergereicht, da schrie Alice, welche die ganze Zeit schon angespannt aus dem Fenster in den Lehrergarten gestarrt hatte: „Mensch, da draußen reife Augustäpfel!“

Der Lehrer strahlte, schnappte sich Alice und rief, wobei er sie dankbar anschaute: „Komm, Mädchen, wir pflücken zusammen welche.“ Heinz



den Lehrer aus seinem Mittagsschlafchen. „Mädchen, Mädchen“, sagte er vorwurfsvoll, „mußt du denn solchen Lärm machen.“ Der Lehrer war, wenn auch nicht mehr im jugendlichen Alter, gleichzeitig FDJ-Sekretär des Dorfes. Zwischen ihm, einem geborenen Phlegmatiker, und unserem Heinz entspann sich nun folgendes Gespräch:

„Was macht die FDJ-Arbeit, habt ihr schon neue Jugendfreunde gewonnen?“

„Wo denkst du hin! Ich wüßte nicht, wen.“

„Schließlich gibt es bei euch 31 Jugendliche, und eure FDJ-Gruppe zählt mit dir ganze vier Mann. Reserven sind noch drin.“

„Ist im Moment schwierig, die Ernte, du weißt ja.“

saß da mit seinen Aufnahmescheinen, ich mußte mir das Lachen verkneifen, und Walter sagte bedächtig: „Tja, weißt du, im Moment verrodeln wir da nur Zeit.“

Nachdem wir noch mehrere Dörfer mit mehr oder weniger Erfolg aufgesucht hatten, starteten wir unseren Dixi mit Hilfe von Dorfjugend, die hinten anschoßen, in Richtung Heimweg. Acht Kilometer davor blieb er stehen und rührte sich nicht mehr von der Stelle. Bei sinkender Dämmerung erreichten wir nach anstrengstem Fußmarsch die ersten Häuser. Heinz und Walter schleppten abwechselnd einen Zentnersack mit den gegen den Teppich eingetauchten Kartoffeln, ich hatte 11 Aufnahmescheine und übriggebliebenes Agitationsmaterial unter dem Arm, und Alice kaute mit hörbarem Vergnügen reife Augustäpfel.

Ursula Krebs

Unsere Wachsamkeit ist ständig geboten

Am Freitag, dem 6. September, fand im Klubhaus eine festliche Auswertung des Leistungsvergleiches der Kräftegruppen der Zivilverteidigung des Stadtbezirkes Köpenick anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik statt. Als Gäste nahmen der Bezirksbürgermeister Horst Stranz als Leiter der Zivilverteidigung unseres Stadtbezirkes sowie der stellvertretende Werkdirektor, Genosse Dieter Herold, teil. Eingeladen waren die Teilnehmer am Leistungsvergleich und ihre Angehörigen.

An die Darlegungen von Dr. Herold schlossen sich die Auszeichnungen und ein Kulturprogramm an.

Während der Tanzveranstaltung gaben Einlagen und ein Film aus dem Ausbildungsprogramm einen kleinen Einblick in die Aufgaben der einzelnen Kräftegruppen.

Im Bericht des stellvertretenden Werkdirektors heißt es:

Es ist nun schon eine gute Tradition, daß sich unsere aktivsten Mitarbeiter in der Zivilverteidigung jährlich zusammenfinden, einen kurzen Rückblick über die Ergebnisse des vergangenen Jahres halten und vor allem auf die vor uns stehenden Aufgaben orientieren.

Wir können einschätzen, daß wir die Aufgabe, die wir uns im Vorjahr stellten, erfüllt haben. Der 1. Platz in der Disziplin Mehrkampfstaffel im Stadtbezirk Köpenick und Pankow und die zwei guten Plätze unserer Aufklärungstrupps legen Zeugnis davon ab, daß es uns gelungen ist, bei unseren ZV-Angehörigen die Bereitschaft zu wecken, auch an Wochenenden persönliche Opfer im Interesse der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik zu bringen und darüber hinaus das Ausbildungsniveau der einzelnen Kräftegruppen weiter zu erhöhen.

Dafür spreche ich den Dank und die Anerkennung der Werkleitung, der Leitung der BPO und der BGL aus.

Auch den Ehepartnern unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter der Zivilverteidigung gilt unser Dank für das Verständnis und die Einsicht, wenn es darum geht, auch außerhalb der Arbeitszeit an Übungen teilzunehmen.

Unsere guten Leistungen haben mit dazu beigetragen, daß anlässlich des III. Leistungsvergleiches der Kräftegruppen der ZV der DDR die Kräfte der Zivilverteidigung der Hauptstadt unserer Republik erstmalig den 2. Platz im DDR-Maßstab belegen konnten.

Die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED waren und sind Grundlage unseres Handelns. Dabei beachten wir besonders die Aufgabenstellung, die in den Ausführungen des Genossen Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED zum Ausdruck kommt:

„Die Versuche des Imperialismus, mit militärischen Aggressionen und konterrevolutionären Vorstößen, mit verschärfter Ausplünderung fremder Völker und mit den Mitteln der ideologischen Diversion seine Position zu behaupten und auszubauen, sind immer wieder gescheitert. Unter dem Druck der Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus versucht der Imperialismus, sich den neuen Bedingungen des Klassenkampfes anzupassen und seine alten Ziele mit anderen Methoden dennoch zu erreichen. Wir übersehen jedoch nicht, daß der Imperialismus über ein großes Potential verfügt und mit seiner

unvermindert aggressiven Globalstrategie ernste Gefahren heraufbeschwört. Deshalb verbindet sich unsere Überzeugung vom unaufhalt-samen Vormarsch der Kräfte des Sozialismus und des Fortschritts mit der ständig gebotenen Wachsamkeit und dem entschiedenen Kampf gegen alle Machenschaften des imperialistischen Gegners.“

Daraus ergibt sich für uns die Schlußfolgerung, auch in der kommenden Zeit alle Kraft dafür einzusetzen, daß die vor uns stehenden Aufgaben vollständig und in hoher Qualität erfüllt werden. Das sind insbesondere solche Aufgaben wie:

1. Die Vorbereitung und Durchführung unserer jährlichen Übung, die der weiteren Erhöhung der Einsatzbereitschaft des Systems der ZV und der Erhöhung der Sicherheit im Betrieb dienen soll.

2. Das Erreichen der höchsten Einsatzstufe für alle Führungsorgane und Einsatzkräfte, soweit sie diese in diesem Jahr noch nicht erfolgreich verteidigt haben. Dazu sind die notwendigen Ausbildungstunden gut vorzubereiten und in hoher Qualität bei größtmöglicher Beteiligung durchzuführen.

3. Gilt es, die inner- und überbetrieblichen Leistungsvergleiche rechtzeitig vorzubereiten und die guten Ergebnisse des Jahres 1974 erfolgreich zu verteidigen.

Auf die Erfüllung dieser Aufgaben muß auch unsere militärpolitische Arbeit gerichtet sein. Es ist unser Ziel, die Aufgaben der Zivilverteidigung sinnvoll in den gesamten Reproduktionsprozeß einzubeziehen. Die Aufgabe der ZV-Angehörigen unseres Werkes ist, neben ausgezeichneten Leistungen am Arbeitsplatz auch ausgezeichnete Leistungen in der Landesverteidigung zu vollbringen und dabei in steigendem Maße und entsprechend der Möglichkeiten an der Ausbildung außerhalb der Arbeitszeit teilzunehmen. Wir müssen uns den Grundsatz zu eigen machen, daß eine staoile Volkswirtschaft die Grundlage einer hohen Verteidigungsbereitschaft ist.

Es geht jetzt weiter darum, daß die von unseren ZV-Kollektiven übernommenen Verpflichtungen zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik allseitig erfüllt und neue Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion eingegangen werden.

Dazu wünsche ich allen ZV-Angehörigen viel Erfolg, Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Schaffenskraft zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Auszeichnungen

Bezirksbürgermeister Horst Stranz zeichnete den Genossen Rudi Hambach für seine Aktivitäten und den hohen persönlichen Anteil an den guten Ergebnissen des Leistungsvergleiches als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ aus.

Das Bestenabzeichen der Zivilverteidigung und eine Geldprämie erhielten das Kollektiv des Spezialbehandlungspunktes aus dem K-Bereich sowie die Kollegin Johanna Molitor, E; Genossin Sigrid Klose, B, und Genosse Gustav Neumann, VFL.

Mit Geldprämien wurden geehrt: der Leiter der Mehrkampfstaffel Werner Müller, TRB; Horst Much, V; Horst Kühne, F; Dieter Sarnoch, O; Alfred Scholz, A; Hein Kluczyk, P; Wolfgang Skibitzki, K; Angelika Schnabel, K; Monika Walter, W; Heide Preise, Q; Manfred Reimann, J; Hans Joachim Krüger, O; Volker Hahn, T; Lothar Hensel, F; Kurt Eggers, N; Werner Schulz, N; Bruno Drews, N; Berthold Mölich, R; Heinz Wegener, R und Joachim Krüger, R.

Zehn weitere Kolleginnen und Kollegen wurden mit Buchprämien ausgezeichnet.

Allen Ausgezeichneten sprechen wir im Namen des gesamten Werkkollektivs den herzlichsten Dank aus und wünschen ihnen weitere große Erfolge bei der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft.

Auch in N braucht sich die GST nicht zu verstecken

Die GST-Grundorganisation im Betriebsteil Niederschönhausen besteht seit 1971. Seit dieser Zeit ist von den Kameraden viel geleistet worden, wofür bisher auch einige Auszeichnungen sprechen. Neben persönlichen Auszeichnungen als hervorragender Ausbilder gab es die Ehrung „Ausgezeichnete Grundorganisation im Ausbildungslehrejahr 1972/73“ und 1974 wurde ein 2. Platz bei den Bezirksmeisterschaften im Motorsport - Patrouille - Fahren erkämpft.

Der Hauptanteil der Arbeit, der in erster Linie in der Ausbildung für die Fahrerlaubnis Moped, Kl. I und V besteht, wird von den Kameraden Manfred Bruno — Vorsitzender der Grundorganisation und Fahrlehrer — und Manfred Pabst als dessen Stellvertreter geleistet. Unterstützung gibt es durch einen weiteren Fahrlehrer für Kl. V, welcher nicht dem Betrieb angehört. Von den beiden genannten Kameraden werden pro Jahr etwa 1600

Stunden nach Feierabend bzw. Wochenenden geleistet, um die übernommenen Aufgaben zu erfüllen. Das Ergebnis im Ausbildungslehrejahr 1973/74 sieht wie folgt aus:

Die Fahrerlaubnis für Mopeds wurde 16mal abgelegt, für Klasse V 117mal und für die Klasse V 37mal. An Technik stehen uns dafür 3 Mopeds, fünf Motorräder und 1 Lkw zur Verfügung.

Diese Leistungen — besonders der Ausbildung für die Kl. I — stellen mit das beste Ergebnis im Stadtbezirk Pankow dar. Die Zielstellungen für das neue Ausbildungslehrejahr 1974/75 sind klar, mit der Ausbildung wurde bereits am 6. September 1974 begonnen.

Auch durch diese Arbeit leisten wir unseren Beitrag zur Stärkung unserer Republik und vor allem zur Unterstützung und Vorbereitung unserer Jugendlichen auf ihren Ehrendienst in der NVA.



Zu den Höhepunkten der diesjährigen vormilitärischen Ausbildung der GST in Prenzlau, gehörte ein Solidaritätsmeeting anlässlich des ersten Jahrestages des faschistischen Putsches in Chile, auf dem die Jugendlichen ihre tiefe Sympathie mit den antifaschistischen Kämpfern Chiles zum Ausdruck brachten.

Foto: Lienhard

Im Klubhaus umgeschaut

Gespräch mit Genossin Bergmann, Leiterin des Klubhauses, zur Vorbereitung der zentralen Betriebsfestspiele

Wir sind mittendrin in unseren diesjährigen zentralen Betriebsfestspielen, die vom 6. September bis 16. November stattfinden.

Ein Wort zu den Festspielen der Bereiche sei mir gestattet: Alle bisherigen Veranstaltungen spiegeln die Entwicklung unseres Lebens im sozialistischen Staat wider. Sie führten zu neuen Erkenntnissen auf politischem, ökonomischem und künstlerischem Gebiet. Beste Ergebnisse wurden dort erzielt, wo alle Leitungsgremien rechtzeitig und gemeinsam die inhaltliche und organisatorische Gestaltung berieten und kontinuierliche Kulturarbeit das ganze Jahr über als eine Leitungsaufgabe betrachteten. Hervorheben möchte ich die Veranstaltungen der AGL drei und acht. Sie zeigten ein hohes Niveau und eine weitaus größere Beteiligung als im Vorjahr. Solidaritätsbasare, Freizeitausstellungen und Ausstellungen im Rahmen der Freundschaft zur Sowjetunion gestalteten unter anderem die AGL drei, vier, acht und zehn. Die Bereichsfestspiele wurden von den AGL in eigener Regie unter Mithilfe des Klubhauses vorbereitet.

Eine Kostprobe aus dem Programm der AGL acht, die zum Nachdenken anregen sollte. Ausgehend vom 25jährigen Bestehen unserer Republik und der Entwicklung des VEB TRO in dieser Zeit schufen sie, gesungen nach Schlagermelodien, einen Liedtext, in dem es unter anderem heißt:

Darum haut mal auf die Pauke, Rationalisierung, die muß sein. Wenn wir da nicht konsequent sind, bleibt für uns der Nutzen viel zu klein, wir machen KORAT nun seit vielen Jahren schon, verbessern Schritt für Schritt die Technik und die Produktion, doch müßte manches bei uns noch viel schneller gehn, wenn wir beim Fortschritt wolln nicht hinten stehn. (Gesungen nach der Melodie: Heute haun wir auf die Pauke)

Nun zu den zentralen Betriebsfestspielen. Als Gedankenstütze noch einmal der Zeitplan:

- 6. September**
Festveranstaltung der Zivilverteidigung
 - 7. September**
Rentnerkorso mit dem Wohngebiet mit geselligem Beisammensein. Das Programm gestaltete die 20. Oberschule
 - 14. September**
Sportfest mit Kinderfest im Pionierpark — Sportlerball im Klubhaus
 - 18. September**
Eröffnung der Jugendweihe — Karl-Liebknecht-Oberschule mit Disco
Eröffnung der Ausstellung des Köpenicker Malers Zielaff
 - 20. September**
FDJ-Initiative DDR 25
Rechenschaftslegung unserer Grundorganisation
 - 23. September**
Frauenveranstaltung
 - 25. September**
Abschluß, d.h. Auswertung des Kinderferienlagers
 - 25. September**
Freundschaftstreffen mit Vertretern der bulgarischen Botschaft
 - 27. September**
Jugendtanz mit der Karl-Liebknecht-Oberschule
 - 13. November**
Kulturkonferenz
 - 16. November**
Film- und Abschlußball
Für diejenigen, die ihre Briefmarkensammlung erweitern möchten, gibt der Philatelistenzirkel einen Ersttagsbrief heraus.
- Eine Veränderung wäre zu nennen. Die Amateurfilmwoche, ausgedruckt für den 14. bis 19. Oktober, findet erst vom 4. November bis 16. November statt.**
- Wir wünschen für alle Veranstaltungen eine rege Beteiligung, den „Aktiven“ ein gutes Gelingen und den Zuschauern viel Spaß!
- Ein Dankeschön an Genossin Bergmann, die uns dieses Gespräch ermöglichte.

E. Schmidt



BRETTSPIELE gehörten zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen im Camp an der Müritz. Foto: Schurig

Wie wär's mit einem Anrecht?

Kulturpark Schloßinsel Köpenick lädt zur Konzertsaison 1974/75 ein

Immer mehr Werktätige sind interessiert an Begegnungen mit der Kunst und den Künstlern. Das zeigt sich auch in der Auswertung der Konzertsaison 1973/74 des Kulturparks Schloßinsel Köpenick.

Zu unserem ständigen Konzertpublikum zählen viele Angehörige Köpenicker Betriebe. Trotzdem sind wir mit dem Erreichten nicht zufrieden und wenden uns deshalb über die Betriebszeitung an alle Werktätigen des Betriebes.

Nicht mehr Konzerte im Stil des bürgerlichen Kunstbetriebes wollen wir durchführen, sondern Formen entwickeln, die unserer sozialistischen Lebensweise entsprechen.

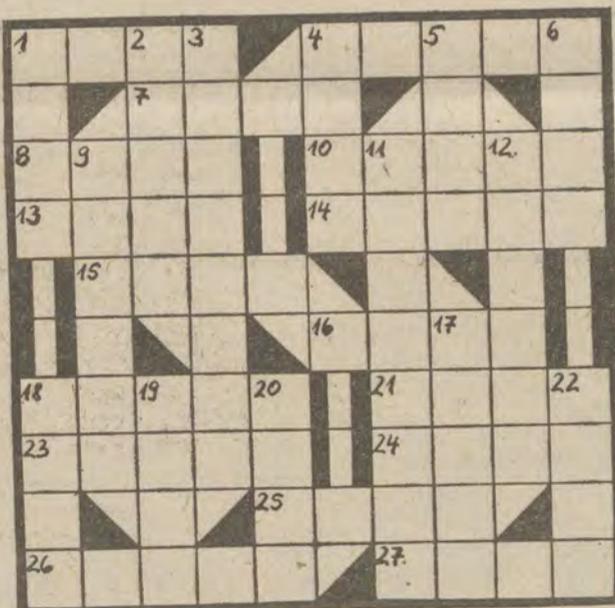
In diesem Winterhalbjahr führen wir zwei Konzertringe und ein Anrecht „Kammermusik und Literatur“ mit je sieben Konzerten sowie ein Jugendanrecht und ein Anrecht „Chanson und Lyrik“ mit je sechs Konzerten durch.

Die beiden Konzertringe empfehlen wir besonders den schon versierten Konzertbesuchern, während wir durch die Verbindung von Musik und Literatur im Anrecht „Chanson und Lyrik“ denjenigen den Weg in den Konzertsaal erleichtern wollen, die sich erstmals zum Erwerb eines

Konzertanrechtes entschließen. Für alle sollen die Konzertabende eine Bereicherung sein und Freude und Entspannung bringen.

Weitere Informationen über die Konzertanrechte finden Sie in der Sonderausgabe des „Köpenicker Kulturkalenders“, die Sie kostenlos bei dem Kulturobmann der BGL erhalten.

Kulturpark Schloßinsel Köpenick



Waagrecht: 1. Kraftfahrzeug, 4. Reisebüro in der VR Polen, 7. Planet, 8. Gleichklang von Wörtern, 10. ČSSR-Automarke, 13. Gestalt aus der Oper „Eugen Onegin“, 14. balkonartiger Vorbau, 15. Gestalt aus „Peer Gynt“, 16. Berg bei Innsbruck, 18. Schmutzteilchen der Luft, 21. Musikstück für drei Instrumente, 23. Speiseraum der Studenten, 24. Röhrlicht, Schilf, 25. eine Art Tollwut, 26. Raubvogel, 27. tönlicher Mensch.

Senkrecht: 1. Spielkartenfarbe, 2. Schallplattenmarke, 3. Hauptstadt von Syrien, 4. Gebirge in Griechenland, 5. Wasserfahrzeug, 6. Hobelabfall, 9. natürliche oder synthetische Stoffe mit elastischen Eigenschaften, 11. Elektronenröhre zur Erzeugung oder Verstärkung ultrahochfrequenter Schwingungen, 12. Gartenblume, 17. Heidekraut, 18. industrielle Luftverschmutzung, 19. in Fremdwörtern:

gegen, 20. Hochfläche in Süddeutschland, 22. Grenzfluß zwischen der DDR und der VR Polen.

Auflösung aus Nr. 37/74

Waagrecht: 2. Amme, 7. Reno, 8. Larve, 10. Odessa, 11. Erde, 13. Atlas, 15. Siel, 16. Amyl, 19. Liebe, 22. Cali, 23. Tasche, 24. Braue, 25. Arve, 26. Linz. **Senkrecht:** 1. Arles, 2. Anode, 3. Modellbau, 4. Elsa, 5. Ural, 6. Vers, 9. Astrachan, 12. Rigi, 14. Asyl, 17. Maerz, 18. Liter, 19. Labe, 20. Etat, 21. Esel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon: 63 48 25 35, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, 2. Redakteur: Edith Schmidt, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



»Sport frei«

„Große Klasse... unser Betriebs-sportfest!“ So die Meinung derer, die als Zuschauer oder aktive Teilnehmer begeistert daran teilnahmen. Eingestimmt durch den „Meile-Lauf“ und nicht mehr fröstelnd, konnte man sich in den verschiedensten Disziplinen versuchen. Hauptattraktion in diesem Jahr und ständig von jung und alt umlagert war der Treff zum Bogenschießen. Natürlich gab es auch für alle anderen Kampfrichter genug zu tun. Enorm, welche Leistungen sie vollbringen mußten, denn die TROjaner waren zahlreich erschienen. Sicherlich hätten unsere Sportverantwortlichen nichts dagegen einzuwenden gehabt, hätte das Stadionrund nicht alle Sportbegeisterten aufnehmen können! Schade, daß unsere Jugend mit ihren Kräften sparte (vielleicht für den Sportlerball am Abend?). Herrliche Preise, die da winkten und durch Kollegin Thimjan unter lautem Hallo der Kollegen an den Mann oder die Frau gebracht wurden. Aber nicht sie allein spornten an, sondern im Vordergrund stand die aktive

Betätigung, das Bewußtsein, wieder einmal etwas für die Gesundheit zu tun.

Ein herzliches Dankeschön von dieser Stelle an die Abteilung WV. Mit viel Elan sorgten die Kolleginnen und Kollegen für das leibliche Wohl aller. „Ein Mittagessen aus der Gulaschkanone mundet immer, besonders, wenn es mit so viel Liebe zubereitet ist“, sagten sogar unsere Gäste.

Auch den Jüngsten unserer Kollegen wird der 14. September noch einige Zeit in Erinnerung bleiben. Für sie gab es beim Kinderfest viele Überraschungen.

Zum Vormerken für all jene, die als Sieger aus den Disziplinen hervorgingen: Sie sind herzlich eingeladen, an der IV. Kreis-spartakiade des Stadtbezirks Köpenick teilzunehmen, die am Sonntag, dem 29. 9. 1974, auf den Sportanlagen des Pionierparks und des Turbine-Sportplatzes ausgetragen wird. Wir drücken allen Teilnehmern ganz kräftig die Daumen!

E. Schmidt
(Fotos: Wolter, R)

